

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1994)

Heft: 1: Hütet euch am Wellenberg : 500 Jahre Strahlengefahr

Vorwort: Von der Demokratie und anderen lästigen Dingen

Autor: Bär, Rosmarie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

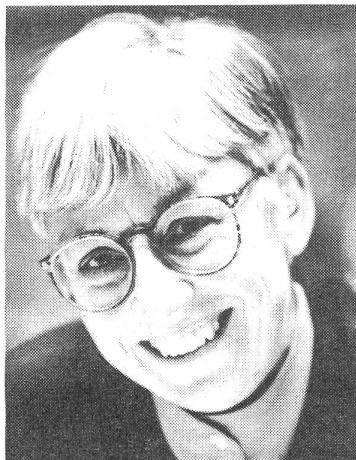
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Demokratie und anderen lästigen Dingen



Rosmarie Bär, SES-Präsidentin

“Wenn es sein muss, bin ich bereit, das Lager für radioaktive Abfälle einer Region aufzuzwingen”. So hat Energieminister Ogi gedroht. Er ergänzte seine Aussage mit dem hässlichen Begriff “Betroffenheitsdemokratie”, die bekämpft werden müsse. Als vorbereitende Handlung schickte er einen Revisionsentwurf des Atomgesetzes nach. Die Mitsprache- und Mitentscheidungsrechte von Bevölkerung, Gemeinden und Kantonen beim Bau von “End”-Lagern sollen massiv eingeschränkt werden.

Atomenergie zerstört demokratische Rechte und Freiheiten, das haben wir immer befürchtet. Das ungelöste Abfallproblem ist nur das Brennglas, durch das die atomare Sackgasse überdeutlich sichtbar wird. Für hochaktive Abfälle ist weltweit keine “Lösung” in Sicht. Der Berg wird jeden Tag grösser. “Dank” Leistungserhöhung produzieren die AKW noch mehr strahlende Erblasten. Für soviel menschliche Unvernunft gilt die Metapher vom Flugzeug, das sich in der Luft befindet, ohne dass eine Landebahn zur Verfügung steht. Jetzt soll die Landung mit einer Gesetzesrevision erzwungen werden.

Der sich volksverbunden gebende Energieminister will, nach dem Prinzip vom Erbkönig, “und bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt”, gegen die betroffene Bevölkerung vorgehen. Mit abnehmender Akzeptanz von Grossrisiken durch das Volk nimmt die Lust im Bundeshaus zu, die demokratischen Mitsprachemöglichkeiten abzubauen. Dagegen wehren wir uns. Der Handlungsspielraum der Bevölkerung darf nicht eingeschränkt werden. Der Föderalismus darf nicht geopfert werden. Je mehr Risikogesellschaft, desto mehr öffentliche Diskussion und Kontrolle sind nötig. Das sind wir kommenden Generationen schuldig. Atomare Abfälle sind ein Angriff auf die Zukunft unserer Kinder und Kindeskiner. Der

Atom Müll und der Bau von “Endlagern” schaffen unkorrigierbare Sachzwänge, mit denen die Souveränität der Nachgeborenen eingeschränkt wird.

Was soll der Vorwurf der “Betroffenheitsdemokratie”? Demokratie ist die Staatsform der Betroffenen. Die Schweiz wurde aus Betroffenheit gegründet, als Auflehnung gegen Bevormundung und Unterjochung. Der Sage nach geschah dies in der Nähe des Ortes und unter Mitwirkung der Vorfahren jener Bevölkerung, die 1994 unter das atomare Diktat von “Bundes-Bern” kommen soll.

Seit dem 29. Juni 1993 wissen wir ja, wo das erste atomare Zwangslager gebaut werden soll: am Wellenberg, im Kanton Nidwalden. Der Standort wurde von der Nagra verkündet; an einer Pressekonferenz, zu der das EVED einlud, und vom Direktor des Bundesamtes für Energie begrüsst, bevor die wissenschaftlichen Daten zur Beurteilung vorhanden waren. Und da soll eine seriöse, unabhängige Prüfung des Gesuches noch möglich sein !

Wo auch immer ein Langzeit-Lager für schwach- und mittelaktive Abfälle gebaut wird: es muss am Sicherheitstechnisch, am geologisch überzeugendsten Ort sein. Politische Lösungen darf es keine geben nach dem Motto: “Wo die Opposition am kleinsten, eignet sich das Gestein am besten”. Stillhalteprämien zahlen, erinnert an das Spiel Tangentopoli. Politische Akzeptanz muss überzeugend erarbeitet, darf nicht erzwungen und nicht erkauft werden.

Wir werden die atomare Gelassenheit der Behörden stören. Wir werden unruhig bleiben wie das Gestein der Alpen. Unser Widerstand wird ein langlebiger sein.

Rosmarie Bär